

die er als Konflikt zwischen Laien und Klerikern um die Freiheiten der Hörigen bzw. um die *libertas* der Reimser Kirche darstellt. – Pierre RICHÉ, *Laïcs lettrés et illettrés au XIIe siècle* (S. 59–77), bietet schöne Beispiele von gebildeten Laien im 12. Jh. und behandelt dann die Geburt einer für Laien bestimmten Literatur und die überwiegend negative Einstellung der Kirche gegenüber diesen Laien. – Françoise GASPARRI, *Mutations et renouveau: vers une société plus séculière* (S. 79–97), stellt die neue Situation in Frankreich, England und Italien im 12. Jh. vor – namentlich die Erneuerung des Städtebaus und die wachsende Schriftlichkeit. Dabei bleibt jedoch unklar, was „säkulare“ bzw. „nicht-säkulare Gesellschaft“ bedeuten soll. – Jacques VERGER, *Les Écoles urbaines* (S. 99–116), stellt klar, daß im 12. Jh. die städtischen Schulen in Nordfrankreich keine Laienschulen seien, sondern durchaus kirchlich; ihre Entwicklung – Vermehrung und Diversifizierung – sei jedoch vom allgemeinen Aufschwung, dem „neuen Geist“ in der urbanen Gesellschaft geprägt. – Jean LONGÈRE, *La prédication d’après les statuts synodaux de la province de Reims au XIIIe siècle et ceux de Jean de Flandre, évêque de Liège (1288)* (S. 117–142), zeigt, daß alle Synodalstatuten die religiöse Erziehung der Gläubigen thematisierten, wobei die Predigten weniger die Lehre als vielmehr die Bedeutung der Sakramente behandelten. – Paulette L’HERMITE-LECLERCQ, *Un saint patron en sa ville. Recueil des miracles de saint Liesne de Melun à la date de 1136* (S. 143–165), macht den Wert dieser Sammlung als historischer Quelle für die Geschichte Meluns deutlich. Interessant sei sie zudem, weil sie in den folgenden Jahrhunderten gebraucht worden sei, um eine prestigeträchtige Vergangenheit der Stadt zu konstruieren. – Im Beitrag des Philosophen Christophe GRELLARD, *Le sacré et le profane. Le statut des laïcs dans la Respublica de Jean de Salisbury* (S. 167–189), wird Johannes’ Theorie der *respublica* mit seiner Theorie der Sozialregulierung in Zusammenhang gebracht: Der Klerus müsse die *potestas laica* kontrollieren. – Alain SAINT-DENIS faßt die Ergebnisse zusammen; ein Personenregister erschließt den Band. Aus dieser Tagung geht hervor, daß das 12. Jh. das „Jahrhundert der Laien“ (S. 75) gewesen ist, selbst wenn diese hier in den mitunter recht deskriptiven Beiträgen vor allem in ihrer Repräsentation durch die klerikalen Machttträger dargestellt werden.

Olivier Richard

Adventus. Studien zum herrscherlichen Einzug in die Stadt, hg. von Peter JOHANEK und Angelika LAMPEN (Städteforschung. Reihe A: Darstellungen 75) Köln u. a. 2009, Böhlau, XVI u. 272 S., 48 Abb., ISBN 978-3-412-20216-3, EUR 37,90. – Der Sammelband präsentiert Arbeiten, die im Rahmen des von J. geleiteten Teilprojekts A 3 „Herrscherlicher und fürstlicher Adventus und bürgerliche Selbstdarstellung im Reich des späten Mittelalters und der frühen Neuzeit“ (des SFB 496) entstanden sind. Dieses im Jahr 2000 initiierte Projekt hatte das Ziel, die Veränderbarkeit des Zeremoniells genauer zu untersuchen, um die Bedeutung von ritualisierten Handlungen für die Darstellung und Realisierung von Herrschaft differenzierter herausarbeiten zu können. Die vorliegenden Fallstudien greifen diese Ziele des Projekts auf, wobei sich die erste Gruppe dem Themenkomplex „Raum“, d. h. der Verortung der einzelnen Elemente des Adventus, und die zweite der „Performanz“, also der medialen Ausgestaltung des Adventus, widmet. – Den Anfang macht Angelika LAMPEN,